Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5500000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5000000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5512000 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 9000000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300000 Mk., Sonntags u. Feiertags 350000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1000000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz.Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 39. Bromberg, Sonnabend den 16. Februar 1924. 48. Jahrg.

Auskehr in der Pfalz.

Blutige Separatisten-Vertreibung aus Pirmasens.

Der Separatisten-Terror in der von den Franzosen (General de Metz) besetzten rechtsrheinischen Bayerischen Pfalz hat ein Ende mit Schrecken genommen.

In Pirmasens ist es im Laufe des Dienstag (12. 2.) zu blutigen Kämpfen zwischen der aufs schwerste gepeinigten Bevölkerung und den verbrecherischen Separatistenhorden gekommen, die einen letzten Versuch unternommen hatten, ihre unhaltbar gewordene Stellung in Pirmasens durch rücksichtslosen Terror zu retten. Die Separatisten, die unter dem Kommando des berüchtigten „Führers“ Schwab standen, hatten, nachdem sie das Rathaus geräumt hatten, das Bezirksamt in Pirmasens besetzt und sich dort verschanzt. Morgens gegen 11 Uhr sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Bezirksamt an und verlangte den sofortigen Abzug der bewaffneten Horden. Versuche, die Separatisten zu Unterhandlungen mit einer Abordnung der Bürgerschaft zu bewegen, mißlangen.

Gegen Abend ließ Schwab, der etwa 40 Mann im Bezirksamt versammelt hatte, auf die Menge, die noch immer den Abzug seiner Leute forderte, schießen. Jetzt begann

ein Angriff des inzwischen organisierten Selbstschutzes

der Bürgerschaft auf das Bezirksamt. Die Separatisten, die sich in den letzten Wochen aus gestohlenem Pulver Handgranaten hergestellt hatten, verteidigten sich mit diesen Granaten und schossen blindlings in die Menge hinein. Die Polizei versuchte jetzt die „Besatzung“ des Bezirksamtes dadurch zur Ruhe zu bringen, daß sie mit Feuerspritzen das Gebäude unter Wasser zu setzen suchte. Aber auch dies fruchtete nichts. Als die Separatisten eine neue Aufforderung, sich zu ergeben, ablehnten, stürmte der Selbstschutz die Räume des Erdgeschosses und steckte das Gebäude mit Hilfe von Benzin in Brand. Jetzt, nachdem bereits der untere Teil des Gebäudes in Flammen stand, sahen die Separatisten ein, daß ein weiterer Widerstand nutzlos sei, sie stellten das Feuer ein und baten um Gnade.

Inzwischen aber waren bereits einige Angehörige des Selbstschutzes mit Hilfe von Leitern in die oberen Räume eingedrungen, und es hatte sich schon

ein Kampf Mann gegen Mann

zwischen den Selbstschutzleuten und Separatisten entwickelt. Bei diesem Kampf fiel der größte Teil der Separatisten, unter ihnen auch Schwab, dessen Leiche später von der erregten Menge ins Feuer geworfen wurde. Ein Teil, der sich durch die Flucht zu retten suchte, wurde auf der Straße von der Menge erschlagen.

Bei den Kämpfen in Pirmasens sind außer einer großen Anzahl von Verletzten auf seiten der Bevölkerung acht Tote und bei den Separatisten 28 Tote zu verzeichnen. Das Bezirksamtsgebäude ist bis auf die Mauern niedergebrannt. Fünf Lastautos mit Marokkanern kamen aus Zweibrücken zur Verstärkung nach Pirmasens. Die Besatzungsbehörde hat sich während des Kampfes vollkommen neutral verhalten. Sie hat sich lediglich darauf beschränkt, um Mitternacht den Brandplatz abzusperren.

Der Jubel der Bevölkerung über das Ende der Separatisten ist außerordentlich groß.

*

Der erfolgreiche Befreiungskampf.

Zusammenstöße in Kaiserslautern.

Die Säuberung der Pfalz durch die pfälzische Bevölkerung ist weiter in vollem Gange, nachdem die Pfälzer von der veränderten Haltung der Besatzung den Separatisten gegenüber Kenntnis erhalten hatten. So ist es auch in Kaiserslautern zu blutigen Kämpfen gekommen. Der „Voss. Ztg.“ wird hierüber berichtet:

„Vor dem Bezirksamt wollten die Separatisten einen Mann verprügeln und zogen ihn zu diesem Zwecke auf den Flur des Hauses. Schutzleute, die ihm zu Hilfe kommen wollten, wurden von den Separatisten mit Schüssen empfangen, wobei zwei der Beamten leicht verletzt wurden. Daraufhin sammelte sich vor dem Gebäude eine ungeheure Menschenmenge an, die ähnlich wie in Pirmasens aus dem Bezirksamtsgebäude beschossen wurde, wobei ein Kriminalwachtmeister durch einen Beinschuß verwundet wurde.

Es entwickelte sich zwischen der Menge und den Separatisten eine Schießerei, wobei auf seiten der Bevölkerung eine Person schwer verletzt und eine getötet wurde. Die Besatzungsbehörde schritt ein und sperrte den Platz um das Bezirksamtsgebäude ab. Eine aus der Bevölkerung gebildete Abordnung begab sich hierauf zum französischen Ortskommandanten und verlangte den Abzug der Separatisten, widrigenfalls alle Betriebe stillgelegt werden würden; der Delegierte behielt sich eine Entscheidung vor, da er zunächst untersuchen müsse, auf welcher Seite die ersten Schüsse gefallen seien.

In anderen Städten der Pfalz haben die Ereignisse so einschüchternd auf die Separatisten gewirkt, daß sie es vorzogen,

freiwillig das Feld zu räumen.

So in Zweibrücken, wo sie in einem Personenzug in Richtung Landau abfuhren. In Landau selbst hat der französische Bezirksdelegierte den Separatisten Befehl zugehen lassen, daß sie nichts mehr unternehmen dürften.

Außer der Rheinbrücke Mannheim—Ludwigshafen sind auch sämtliche anderen Brücken, die von der Pfalz nach dem rechten Rheinufer führen, von der französischen Besatzungsbehörde für den Verkehr gesperrt worden.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf.

Genf, 15. Februar. PAT. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Souza Dantas ergriff das Wort der polnische Bevollmächtigte Dr. Koźmiński, der in seiner Ansprache den aufrichtigen Willen der polnischen Regierung unterstrich, zu einer Verständigung zu gelangen, die der versöhnlichen Atmosphäre der Liga entspricht. Er legte gleichzeitig die Notwendigkeit dar, daß man mit rechtlichen Konsequenzen werde rechnen müssen und mit der Unmöglichkeit, in Anbetracht der rein politischen Fragen sich auf die nackte Anwendung von juristischen Formen zu beschränken. (Nach der Auffassung der deutschen Minderheit in Polen handelt es sich bei der Interpretation der Art. 3 und 4 des Minderheitenschutzvertrages keineswegs um politische, sondern um rein juristische Fragen. D. Red.)

Der deutsche Bevollmächtigte Staatssekretär a. D. Dr. Lewald hob die Bedeutung hervor, die nach deutscher Auffassung die Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag hätten, die im September 1923 in der Ansiedlerfrage und in der Frage des Art. 4 des Traktats Polens mit den Großmächten abgegeben wurden.

Mittwoch begannen meritorische Verhandlungen unter dem Vorsitz des polnischen Bevollmächtigten Dr. Koźmiński.

*

Deutsch-polnische Verhandlungen in Warschau.

Um den 20. d. M. herum beginnen in Warschau deutsch-polnische Verhandlungen, die zum Zweck haben, die früheren Dresdener Abmachungen abzuschließen. An der Spitze der polnischen Abordnung wird Witold Pradzyński stehen. Die Führung der deutschen Delegation wird Herr von Stockhammer übernehmen. Die Delegierten werden in den nächsten Tagen in Warschau eintreffen.

Beziehungen Polens zu Danzig und Deutschland.

Danzig, 13. Februar. Hier fand eine Versammlung der Liga für Menschenrechte statt. Den Vorsitz führte der Abgeordnete des Danziger Parlaments Bruno Gebauer, der über das Verhältnis Danzigs zu Polen sprach. Redner streifte die Geschichte und führte aus, daß erst die Aera Bismarck eine grundlegende Änderung in den bisher allgemein freundschaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und Polen hervorgerufen habe. Redner betonte, daß man in Deutschland allgemein die gegen die Polen gerichtete Gewaltpolitik vor dem Kriege verurteilte. Er fordert dazu auf, die großen freundschaftlichen Traditionen zwischen Polen und Deutschen wieder herzustellen. Speziell Danzig und Polen sind dazu bestimmt, sich zu verständigen und wirtschaftlich zusammenzuarbeiten.

Nach dem Referat entspann sich eine lebhafte Diskussion, in der verschiedene Redner die Möglichkeit einer friedlichen Zusammenarbeit Danzigs, Polens und Deutschlands unterstrichen.

Diskussion

über Zamoyskis außenpolitisches Programm.

Das Exposé des Außenministers löste eine lange Diskussion aus, in deren Verlauf mehrere Abgeordnete dem Minister Fragen vorlegten. Über die Frage der Aufnahme Rußlands in den Völkerbund und den gegenwärtigen Stand der Jaworzynafrage, sowie das Verhältnis Polens zur neuen Regierung in England befragt, erklärte Graf Zamoyski, daß unser Vertreter im Völkerbund Herr Skirmunt ist. Heute ist die Situation Polens im Völkerbund dadurch erschwert, daß Polen keinen Sitz im Völkerbundrat hat. Dies wird jedoch zweifellos in Zukunft erfolgen.

Von der Aufnahme Rußlands und Deutschlands in den Völkerbund kann vorläufig nicht die Rede sein.

Dies würde zweifellos auf gewisse Schwierigkeiten stoßen. Übrigens ist diese Angelegenheit eine Sache der Zukunft. Der Eintritt Deutschlands in den Bund wurde bekanntlich davon abhängig gemacht, daß „Deutschland seinen guten Willen zur Erfüllung der durch die Traktate festgelegten Verpflichtungen zeigt“.

Über das Jaworzyna-Problem ist es gegenwärtig schwer, etwas zu sagen. Die Wendung, die diese Angelegenheit bisher genommen hat, ist für uns keineswegs befriedigend. Heute wurde diese Frage erneut der Delimitationskommission zur Begutachtung übergeben. Es ist schwer, vorauszusehen, wie die endgültige Entscheidung fallen wird. Im gegenwärtigen Stadium kann es sich nur um Vermutungen handeln. Unser Gesandter in London, Graf Skirmunt, hatte Gelegenheit, die freundschaftlichen Beziehungen zur Regierung Macdonalds inniger zu gestalten. Die englische Regierung interessiert sich besonders für den Stand unseres Finanzwesens und für die Reform, die im Zusammenhange mit der Finanzsanierung steht. Für sehr wichtig hält der Minister die Memelfrage und die damit verbundene Erlangung eines zweiten Zugangs zum Meere.

Abg. Perl (P. P. S.) hält das Exposé des Ministers für allzu allgemein. Das Exposé sei eher eine Manifestation für das Ausland. In der Frage Deutschlands habe der Minister nicht gesagt, ob wir Deutschland zur Festigung der Demokratie und zur allgemeinen Beruhigung des Landes helfen wollen, was unbedingt in unserem Interesse liegt. **In dieser Beziehung sollte sich Polen der englischen Politik nähern. Der Redner ist der Meinung, daß wir uns in dieser Angelegenheit nicht passiv verhalten dürfen und nicht darauf sehen sollten, was Frankreich will.**

Perl hat nicht den Eindruck, daß Polen im Völkerbund ein schöpferisch mitwirkender Faktor in der Festigung des europäischen Friedens ist. Wir verteidigen dort nur als ständiger Klient unsere Angelegenheiten und verteidigen sie schlecht. Wir haben dort außer alten diplomatischen Methoden nichts Neues eingebracht. Übrigens ist unsere Position im Völkerbund hauptsächlich dadurch schwach, daß uns

eine nicht entsprechende Behandlung der Minderheiten

vorgeworfen wird. Perl hob die Tatsache hervor, daß Macdonald, bevor er Ministerpräsident wurde, Zweifel an der Richtigkeit der Grenzen zum Ausdruck brachte, die durch die Friedenstraktate festgesetzt wurden. Wir von unserem Standpunkt müssen unbedingt die Unantastbarkeit unserer Grenzen verteidigen, andernfalls könnte es zu einem neuen kriegerischen Konflikt kommen. Der Redner ist

für eine Erweiterung der Kompetenz des Völkerbundes,

und auf das tschechisch-französische Bündnis eingehend, sieht er in diesem eine Gefahr, besonders falls dieses Bündnis zur Annäherung Rußlands an Frankreich durch Vermittelung der Tschechoslowakei führen sollte. Deswegen scheint dem Redner die Erklärung des Ministers, daß der Abschluß dieses Abkommens mit Befriedigung aufgenommen werden solle, unverständlich. Gleichzeitig zweifelt der Redner an der Möglichkeit, mit der Tschechoslowakei zu einem Einvernehmen zu gelangen, besonders mit Rücksicht darauf, daß die Tschechoslowakei immer noch unsere östlichen Grenzen in Frage stellt. Im Falle eines Konflikts Polens mit Rußland würde nach Ansicht des Redners die Tschechoslowakei sich auf Seiten Rußlands stellen.

Abg. Stroński (Dubanowicz-Gruppe) erklärte sich von den Ausführungen des Ministers vollkommen zufriedengestellt, dagegen hob Abg. Niedzielski (Wyzwolenie-Gruppe) hervor, daß man, ohne das Bündnis mit Frankreich zu verletzen, doch zu einer selbständigen Politik hinsteuern müsse, deren nächste Aufgabe die Annäherung an England wäre. **Die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund hält der Redner für erwünscht;** dagegen bezweifelt er die Wahrscheinlichkeit, daß auch Rußland der Liga beitreten werde.

In der nächsten Sitzung der Kommission, die am heutigen Freitag stattfindet, soll die Diskussion fortgesetzt werden.

*

Wir kommen auf die Ausführungen des Grafen Zamoyski, die leider trotz der neuen Verhältnisse in Europa wenig neues enthalten, noch ausführlich zurück. Heute möchten wir nur bemerken, daß die Stellungnahme des polnischen Außenministers zu der Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund besonders auffallend erscheint, weil nicht einmal Poincaré eine derart schroffe Absage in dieser Frage erteilt hat, die uns umso weniger wahrscheinlich erscheint, als die englische Regierung unmittelbar vor der Rede des Grafen Zamoyski in beiden Häusern des englischen Parlaments mit warmen Worten für die sofortige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund eingetreten ist, und auch Herr Benesch bei seinem kürzlichen Exposé im Prager Parlament die Stellungnahme der Tschechoslowakei, die man keineswegs als deutschfreundlich bezeichnen kann, ähnlich präzisierte. Wir bedauern diese „splendid isolation“ unserer Außenpolitik auch in dieser Frage besonders im Hinblick auf die jetzt unter der Aegide des Völkerbundes gepflogenen deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf und auf die in wenigen Tagen in Warschau vor sich gehenden allgemeinen Verhandlungen zwischen Polen und seinem westlichen Nachbarn. Es erscheint uns nicht geschickt, daß Herr Koźmiński in Genf seinen Versöhnungswillen beteuert und daß in derselben Stunde der Leiter unserer Außenpolitik gegenüber einem der wichtigsten Zukunftsprobleme des uns benachbarten 60-Millionen-Volkes der Deutschen und des uns gleichfalls benachbarten 100-Millionen-Volkes der Russen in einer weniger freundlichen Weise Stellung nimmt.

Mark und Dollar am 15. Februar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar — 9600000 p. M.
1 Dollar — 4,2 Billionen d. M.
1 Million p. M. — 0,627 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar — 9500000 p. M.
1 Danz. Gulden — 1661000 p. M.

Deutsche Sejmabgeordnete beim Unterrichtsminister.

Am 13. d. M. wurden die Abgeordneten der deutschen Sejmfraktion Daczko und Piesch vom Unterrichtsminister empfangen. Abg. Piesch brachte die Beschwerde der Bialaer Deutschen wegen der Anordnungen des Krakauer Kuratoriums in Angelegenheit der Bialaer Kommunalschule und der Verweigerung des Öffentlichkeitsrechtes für die Schule des Klosters St. Hildegard vor und bat um entsprechende Weisung. Abg. Daczko brachte die Frage der Zulassung von deutschen Privatlehrerinnen nichtpolnischer Staatsangehörigkeit zur Sprache.

Der Unterrichtsminister sagte eine streng objektive Prüfung der vorgelegten Wünsche zu und versprach eine baldige Erledigung.

Im Anschluß daran ergriff der Minister die Gelegenheit, um seine Stellungnahme zu den Schulen der Minderheiten zu präzisieren. Er erklärte, eifrigst bemüht zu sein, dieses Problem rein sachlich zu studieren und zu lösen, da er kein Parteimann sei. Ihm sei das Wohl des Staates und aller seiner Bürger in erster Linie maßgebend. Er stellte die baldige Vorlage eines Schulgesetzes für das gesamte Schulwesen Polens in Aussicht, in welchem auch die Rechte der Minderheiten eine gebührende Berücksichtigung finden sollten. Mit Rücksicht auf den großen Umfang des zu bewältigenden Materials ersuchte er die deutschen Vertreter um Geduld und um rein sachliche Darstellungen ihrer Beschwerden. Er sei gerne bereit, jederzeit die deutschen Vertreter anzuhören, um berechtigten Wünschen entgegenzukommen. Die Frage des deutschen Schulwesens könne nicht nach einer Schablone behandelt werden, da Polen aus verschiedenen Gebieten zusammengesetzt sei, deren Verhältnisse beachtet werden müssen. Die beiden deutschen Abgeordneten dankten dem Minister für die Aussprache und kündigten die Vorlage eines Memorials über die deutschen Schulen an.

Die deutschen Minderheitsschulen in Posen und Pommerellen.

Diskussion über das Exposé des Herrn Unterrichtsministers Miklaszewski in der Unterrichtskommission.
Erwiderung der deutschen Fraktion: Abg. Daczko:

Im Namen der Deutschen Vereinigung im Sejm habe ich die Erklärung abzugeben, daß uns die Ausführungen des Herrn Ministers gar nicht befriedigt haben. Die deutschen Minderheitsschulen in Pommerellen und Posen sind eine Institution des Versailler Friedensvertrages bezw. des Minderheitenschutzvertrages, der im Gesetzblatt der Republik Polen (Dz. Ust. Nr. 110/20 poz. 728) veröffentlicht und damit ein polnisches Gesetz geworden ist. Es bedarf aber einer Interpretation durch Einbringung und Annahme eines Gesetzes im Sejm und Senat, also durch ein Gesetz über die Minderheitsschulen. Die Schulkuratorien in Posen und Thorn wenden bei Behandlungen der deutschen öffentlichen und Privatschulen preußische Gesetze, Verordnungen und Verfügungen an. Das ist m. E. unstatthaft. Diese Gesetze sind unter ganz anderen Verhältnissen entstanden und auf ganz andere als die deutschen Minderheitsschulen in Polen angewendet worden. Ein Gesetz für die Minderheitsschulen ist im Art. 18 des Gesetzes über die Gründung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen in Aussicht gestellt. (Dz .Ust. Nr. 18 poz. 143, 144.) Auch ist uns auf eine Interpellation vom 23. April 1923 durch die Antwort vom 7. Juni 1923 Nr. 1275/23 die Einbringung eines solchen Gesetzes in den Sejm wie folgt in Aussicht gestellt worden:

„In Angelegenheit des Gesetzes über die Minderheitsschulen teilt das Ministerium mit, daß das Projekt dieses Gesetzes sich in Vorbereitung befindet und in der gegebenen Zeit in den Sejm eingebracht wird."

Der Herr Minister hat in seinem Exposé von der Einbringung eines solchen Gesetzes in den Sejm nichts erwähnt. Und doch ist ein solches Gesetz dringend nötig, um die Schulen der Minderheiten auf eine feste Grundlage zu stellen, eine gesetzliche Regelung dieser Schulen herbeizuführen und die vielen Klagen und Beschwerden, die von allen Minderheiten fortgesetzt eingebracht werden, zu vermeiden.

Für das deutsche Volksschulwesen in Posen und Pommerellen bestehen auch Verordnungen des früheren Ministeriums der ehem. preuß. Gebietsteile, nach denen sich aber die Schulkuratorien nicht richten. Sie wenden vielmehr das Gesetz vom 17. Februar 1922 an, das für das deutsche Schulwesen nicht bestimmt ist, lösen evang. Schulgemeinden auf, indem sie die evangelischen Kinder aus einzelnen zum Schulverbande gehörigen Ortschaften polnischen Schulen überweisen; wenn dann die Stammschule nicht mehr 40 Kinder zählt, wird sie als deutsche Schule geschlossen und in eine polnische Schule umgewandelt. Das ist das gerade Gegenteil von dem, was der Herr Referent des Ministeriums für die Gründung von polnischen Schulen in Frankreich forderte. Da sollen, wenn die einzelne Fabrik, das einzelne Industrieunternehmen weniger als 40 Kinder zählt, mehrere im Umkreise von 4 Kilometer belegene Fabriken usw. zu einem Schulverband vereinigt werden.

Auch für die Privatschulen der Minderheiten fehlt die gesetzliche Regelung. In Pommerellen und Posen sind am 1. 9. 23 bei Beginn des neuen Schuljahres zehn seit 3—4 Jahre bestehende Privatschulen nicht konzessioniert bzw. geschlossen worden. Keine deutsche Privatschule hat das Öffentlichkeitsrecht erhalten, trotzdem die geforderten Bedingungen den Kuratorien gegenüber erfüllt worden sind. Die achtklassigen Gymnasien in Posen, Lissa, Rawitsch, Krotoschin und Bromberg stehen vor der Reifeprüfung. Bis dahin wurde die Prüfung im Beisein eines Delegats der Regierung abgehalten. Jetzt soll die Prüfung vor einer Kommission abgelegt werden. Auch in finanzieller Beziehung wird durch die Verweigerung des Öffentlichkeitsrechts die deutsche Minderheit geschädigt, ihre Kinder erhalten auf den Staatsbahnen keine Ermäßigung bei den Schulfahrten. Die deutschen Eltern sind wohl gleichberechtigt bei der Zahlung von Steuern, nicht aber bei der Gewährung von Vergünstigungen. Dabei erhalten diese Privatschulen keine der ihnen im Minderheitenschutzvertrage gewährleisteten Beihilfen. Als das Minderheitenschutzgesetz veröffentlicht wurde, hoffte die deutsche Bevölkerung in Posen wenigstens die Erziehung ihrer Kinder im deutsch-völkischen Geiste ungehindert ausführen zu können. In dieser Erwartung sind wir bitter enttäuscht worden.

Wir haben ein Gesetz, das als Interpretation des Minderheitsschutzgesetzes angesehen werden kann, nämlich das Genfer Abkommen vom Mai 1922, das allerdings nur für Oberschlesien gilt.

Bevor gesetzliche Bestimmungen geschaffen werden, die das deutsche Schulwesen in Posen und Pommerellen regeln, bitten wir den Herrn Minister, zu veranlassen, daß die Schulbestimmungen des Genfer Abkommens auch in diesen Gebieten Anwendung finden.

Zur Beseitigung aller der oben angeführten Übelstände in den Schulverhältnissen der deutschen Minderheit ist eine gesetzliche Regelung der Schulen der Minderheit erforderlich, um die wir den Herrn Minister ersuchen.

*

Die Diskussion über das Exposé des Unterrichtsministers ist am 12. und 13. d. M. in der Unterrichtskommission fortgesetzt worden.

*

Unmittelbar vor dem Abg. Daczko hatte der Abg. Utta-Lodz die Not des deutschen Schulwesens in Kongreßpolen ausführlich beschrieben. Seine Ausführungen schlossen mit folgenden Worten:

„Wohin diese Methoden führen müssen, liegt klar auf der Hand. Erbitterung, Verzweiflung und Abneigung gegen den Staat muß solche unkluge Schulpolitik zur Folge haben. Welche Stimmung unsere Kolonisten erfaßt, beleuchtet folgende Äußerung einer Mutter, deren Sohn aus Anlaß eines Schulstreikes zu drei Monaten Haft (!) verurteilt wurde: „Mein Sohn, unsere Väter haben um des Glaubens willen ihr ganzes Leben in den Gefängnissen geschmachtet, ja sogar ihr Hab und Gut gelassen und sind auf den Scheiterhaufen gegangen, auch du kannst die paar Monate absitzen!" Meine Herren, ist das eine kluge Staatspolitik? Wollen Sie auf diese Weise, Herr Minister, ihr Ziel, eine gute staatsbürgerliche Erziehung, erreichen?! Wenn Sie aber durch meine Ausführungen überzeugt sind, daß diese Zustände schädlich sind und nicht im Interesse des Staates liegen, so erledigen Sie diese Angelegenheit durch unverzügliche Einbringung des Minderheitenschulgesetzes!

Auch der polnische Abg. Piotrowski (PPS.) verurteilte die von den deutschen Abgeordneten geschilderte Behandlung der deutschen Schulen auf das entschiedenste. Er bemerkte: „Wenn polnische Bürger derart behandelt werden, dann muß man sich schämen, ein Pole zu sein. Jeder Pole hat sich über die Bismarckschen Methoden der Bedrückung polnischer Schulen entrüstet, aber das, was uns hier Abg. Utta erzählt hat, übersteigt noch weit die Methoden Bismarcks."

Tu felix Romania, nube!

Die „Mutter der Könige" auf Geschäftsreisen.

Die Maltareise der politisch ebenso geschäftigen wie von Ansehen schönen Königin Maria von Rumänien, deren erste Station Rom war, und von der wir bereits gestern Notiz nahmen, soll eine Besuchsreise zu ihrem zweiten Sohne, dem 20jährigen Prinzen Nicolaus sein, der in Malta bei der englischen Marine Dienst tut.

Der Bukarester „Adeverul" bezeichnet als den dreifachen Zweck der Reise: Verlobung des Prinzen Nicolaus mit einer italienischen Prinzessin, Sondierung zur Gewinnung des albanischen Thrones für Nicolaus, schließlich letzte Bemühungen in Angelegenheiten der griechischen Dynastie.

Bekanntlich ist die aus Griechenland geflüchtete Königin Elisabeth ebenso eine Tochter der rumänischen Königin wie die Königin Maria von Serbien und die erst 15jährige Prinzessin Ileana, die Braut des jungen Königs Boris von Bulgarien.

Im Zusammenhang mit der Maltareise der Königin gewinnt auch Averescus Reise nach Rom Bedeutung, die angeblich mit den angedeuteten Bestrebungen des Hofes im Zusammenhange sein soll. Der künftige Ministerpräsident soll einige Abkommen treffen, mit denen Bratianu einverstanden ist. Averescu hat Sonderwagen auf der ganzen Reise und eine Subvention des Staates.

Für die Hohenzollern des modernen Rumäniens scheint der Wahnspruch der Habsburger eine neue variierte Bedeutung zu haben: Tu felix Romania, nube! (Du, glückliches Rumänien, heirate!)

Republik Polen.

Abreise des Gesandten Darowski nach Moskau.

Minister Darowski reist am heutigen Freitag nach Moskau ab, um dort sein neues Amt als Gesandter bei der Sowjetregierung zu übernehmen.

Französisch-polnische Handelsverhältnisse.

Nach längerer Prüfung der polnisch-französischen Handelsverhältnisse haben die interessierten Kreise beschlossen, die Organisation des polnisch-französischen Außenhandels zu vervollkommnen, und zwar in dieser Richtung, daß die beiderseitigen Waren und Produkte, die in beiden Ländern am meisten benötigt werden, im Umtauschwege und bei minimalen Einfuhrzolltarifen verschickt werden sollen. Es muß bemerkt werden, daß Polen in diesem Tauschhandel am meisten Kunstdünger, Landwirtschaftsmaschinen, Automobile, Traktoren, Kolonialprodukte, Leder usw. braucht. Der französische Markt zeigt ein besonderes Interesse für polnische Landwirtschaftsprodukte, Gemüse, Kartoffeln, Zucker, Zellulose, Petroleum, Spiritus usw.

Wiederaufbau von Bahnhöfen und Eisenbahnbrücken.

Nach amtlichen statistischen Angaben sind bisher von den zerstörten Eisenbahnbrücken 50 Prozent dauernd wiederhergestellt und 60 Prozent der zerstörten Bahnhofsgebäude aufgebaut worden. Provisorisch sind 50 Prozent zerstörter Brücken aufgebaut worden, Bauwerke 30 Prozent. — Außerdem sind wieder instand gesetzt worden Eisenbahndämme und Gleise, Signalzeichen und andere technische Einrichtungen. — Um das Ausmaß der geleisteten Arbeit und der technischen Ergiebigkeit zu beleuchten, muß bemerkt werden, daß infolge des Krieges der Zustand der vom polnischen Staate übernommenen Eisenbahnen höchst fatal war und über 70 Prozent der Eisenbahnstränge in Mittel- und Ostpolen mehr oder weniger gründlich beschädigt war. — Nach amtlichem statistischen Material befördern die polnischen Eisenbahnen außer dem inländischen Warenversandt täglich fünfzehn Paar Lastzüge, die polnisches Gebiet durchqueren und Transitwaren befördern. Die Jahresmenge der Transitwaren beträgt 4,5 Millionen Tonnen.

Verpachtung von staatlichen Kohlenterrains.

Am 11. d. M. wurde zwischen der polnischen Regierung, die durch den Handelsminister Kiedroń repräsentiert wurde, und dem Delegierten eines italienischen Konsortiums Herrn Laviosa (Mercantile Italiano) ein Vertrag unterzeichnet, betreffend Übernahme der Exploition von staatlichen Kohlenterrains in der Wojewodschaft Schlesien. Das italienische Konsortium verpflichtet sich, nach Erforschung der Terrains entsprechende technische Anlagen aufzuführen und mit der Kohlenförderung zu beginnen. Nach Ablauf des Pachttermins werden die Gruben und neuen Anlagen mit gesamter Einrichtung der polnischen Regierung übergeben. Außerdem wird ein Pachtzins im Betrage von 10 Millionen Lire gezahlt. Auf diese Weise werden bisher unerschlossene und nicht ausgenützte Terrains erschlossen.

Abflauen der Kohlenkrisis.

Nach Ermäßigung der Kohlensteuer und Gewährung von Zollvergünstigungen beginnt die in der Kohlenindustrie herrschende Krisis bereits abzuflauen. Wie wir erfahren, soll der Preis für oberschlesische Kohlen, der bereits um 30 Prozent ermäßigt worden ist, um weitere 10 Prozent vom 15. d. M. ermäßigt werden. Es ist anzunehmen daß diese Preisermäßigung nicht ohne Einwirkung auf die Preishöhe der aus anderen Kohlenbezirken, wie z. B. Zagłębie Dąbrowskie, bleiben wird.

Deutsches Reich.

Wiederaufnahme normaler deutsch-türkischer Beziehungen.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind dort Vertreter der deutschen Regierung eingetroffen, um mit der Türkei einen Freundschaftsvertrag abzuschließen. Der Vertrag soll die Grundlage zur Wiederaufnahme normaler deutsch-türkischer Beziehungen bilden.

Severings Ostpreußenreise.

Dem amtlichen preußischen Pressedienst zufolge erstattete der preußische Innenminister Severing in einer Sitzung des preußischen Staatsministeriums Bericht über seine Ostpreußenreise, die er infolge der Beschwerden der ostpreußischen Rechtsparteien über verschiedene höhere Verwaltungsbeamte unternommen hatte. Aus seinen Darlegungen ging hervor, daß sich die Vorwürfe gegen das Oberpräsidium als gänzlich haltlos herausgestellt haben. Zwei Angestellte, denen Waffenschiebungen zur Last gelegt wurden, sind sofort ihres Dienstes enthoben worden. Das Verhalten des Regierungspräsidenten Bolck (Soz.), der bei den im Oktober des vergangenen Jahres in Rechtskreisen vorgenommenen Haussuchungen seine Befugnisse überschritten hatte und deswegen auf das heftigste angegriffen worden war, bot dem Minister nach dem Untersuchungsergebnis keinen Anlaß zu einem Disziplinarverfahren. Im Hinblick auf die Verwaltungsreform wird der Oberpräsident in Ostpreußen wahrscheinlich an die Stelle des Regierungspräsidenten von Königsberg treten und Regierungspräsident Bolck auf Grund der Personalabbauverordnung zum 1. April aus dem Amt scheiden. Der Königsberger Polizeipräsident Lübbring (Soz.) wird in gleicher Eigenschaft nach Dortmund versetzt werden und der Dortmunder Polizeipräsident Brandt an seine Stelle treten. Der Landrat des Kreises Niederung, Kahl (Soz.), wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt und der aus dem Memelland ausgewiesene Landrat Dr. Honig mit der kommissarischen Verwaltung des Kreises betraut. Zum Landrat des Kreises Lötzen ist der bisherige kommissarische Verwalter v. Hermann ernannt worden. Über das Gesuch des Königsberger Polizeipräsidenten Lübbring zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn selbst wird eine Entscheidung demnächst gefällt werden.

Aus anderen Ländern.

Kongreß der Völkerbundligen in Lyon.

In diesem Frühjahr findet in Lyon ein Kongreß der Internationalen Union der Gesellschaften des Völkerbundes statt. Der Rat der Union ist bereits jetzt damit beschäftigt, den Kongreß vorzubereiten und das Programm dafür festzusetzen, das, wie polnische Blätter berichten, auch Fragen enthält, die lebhaft Polen interessieren. Auf der Konferenz im Haag wurden auf zwei Jahre, nämlich für 1924 und 1925, in den Rat gewählt die Herren William Treub, früherer holländischer Minister, zum Präsidenten und zum Vizepräsidenten Sir Willougby Dickinson, englischer Delegierter beim Völkerbund. dann der Rektor der Pariser Sorbonne Paul Appel, Prof. Dr. Dębiński, Vorsitzender der Allgemeinen Polnischen Gesellschaft und Graf Berstorff, früherer deutscher Gesandter in Nordamerika.

Abbruch der russisch-japanischen Beziehungen.

Dem japanischen Konsul in Wladiwostok wurde folgende Note der russischen Sowjetregierung überreicht:

„Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die wiederholten seitens Rußlands in Japan gerichteten Vorschläge auf Erneuerung von Verhandlungen über Fragen, die der Wiederaufnahme normaler Beziehungen beider Länder entgegenstehen, kein positives Ergebnis gezeitigt haben, sieht die Sowjetregierung keine Notwendigkeit, offizielle bevollmächtigte japanische Vertreter auf russischem Gebiet weiterhin zu belassen. Eine solche Vertretung wäre durch nichts gerechtfertigt in An[illegible]racht des Mangels an Gegenseitigkeit in den beiderseiti[illegible] Beziehungen."

Der Posttarif.

Gültig vom 16.—29. Februar 1924.

Gattung	Inland und Danzig	Verkehr nach dem Auslande
Gewöhnliche Briefe		
Briefe im Ortsverkehr bis zu 250 gr	200 000	Bis zu 20 gr 550 000 Mk., jede weiteren 20 gr 275 000 Mark.
" " Außenverkehr " " 20 "	200 000	
" " " über 20 bis 250 "	400 000	
Briefe nach Oesterreich, Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn:		
Bis zum Gewicht von 20 gr.		425 000 Mk.
für jede weiteren 20 gr		275 000 Mk.
Postkarten		
Einfache Karten	110 000	—
Karten mit Rückantwort	220 000	—
Nach Oesterreich, der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn		250 000 Mk.
Karten im Auslandsverkehr		330 000 Mk.
Gewöhnliche Drucksachen:		
Bis zum Gewicht von 50 gr . . .	55 000	Für jede 50 gr 110 000 Mark.
" " " " 100 "	100 000	
" " " " 250 "	200 000	
" " " " 500 "	400 000	
" " " " 1000 "	550 000	
Drucksachen für Blinde genießen eine entsprechende Ermäßigung.		
Zeitschriften: Die Drucksachengebühr für das entsprechende Gewicht.		
Geschäftspapiere, sowie Manuskripte ohne Korrektur:		
bis 250 gr	200 000	Für jede 50 gr 110 000 Mk., mindest. aber 550 000 Mark.
" 500 "	400 000	
" 1000 "	550 000	
Warenprob bzw. gemischte Sendungen:		
bis 250 gr	200 000	Für jede 50 gr 110 000 M. mind. aber 220 000 M. bzw. 550 000 M.
" 500 "	400 000	
" 1000 "	550 000	
Postanweisungen:		
bis 1 000 000 Mk.	30 000	Postanweisungen nach dem Auslande sind nicht zulässig.
über 1 000 000 " 5 000 000 "	40 000	
" 5 000 000 " 10 000 000 "	50 000	
" 10 000 000 " 20 000 000 "	100 000	
" 20 000 000 " 30 000 000 "	130 000	
" 30 000 000 " 40 000 000 "	160 000	
" 40 000 000 " 50 000 000 "	200 000	
" 50 000 000 " 60 000 000 "	240 000	
" 60 000 000 " 70 000 000 "	280 000	
" 70 000 000 " 80 000 000 "	320 000	
" 80 000 000 " 90 000 000 "	360 000	
" 90 000 000 " 100 000 000 "	400 000	
" 100 000 000 " 110 000 000 "	440 000	
" 110 000 000 " 120 000 000 "	480 000	
" 120 000 000 " 130 000 000 "	520 000	
" 130 000 000 " 140 000 000 "	560 000	
" 140 000 000 " 150 000 000 "	600 000	
" 150 000 000 " 160 000 000 "	640 000	
" 160 000 000 " 170 000 000 "	680 000	
" 170 000 000 " 180 000 000 "	720 000	
" 180 000 000 " 190 000 000 "	760 000	
" 190 000 000 " 200 000 000 "	800 000	
Wertbriefe:		Der Versand von Wertbriefen nach dem Auslande findet unter besonderen Bedingungen statt. Einschreibebriefe dürfen ohne weiteres aufgegeben werden.
a) Gebühr wie für einen gewöhnlichen Brief entsprechend. Gewichts		
b) Einschreibegebühr		
c Gebühr für die Wertdeklaration für jede 100 000 Mk. oder einen Teil davon	1 000	
	Inland	
Pakete bis 1 kg	550 000	Pakete nach Danzig Auslandsporto
" " 5 "	900 000	
" " 10 "	1 800 000	
" " 15 "	2 700 000	
" " 20 "	3 600 000	

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 39.

Bromberg, Sonnabend den 16. Februar 1924.

Pommerellen.

15. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Die Krankenkasse der Stadt Graudenz gibt bekannt, daß die ihr nach dem 1. Januar 1924 zustehenden Beiträge der Umrechnung in Goldfranken unterliegen nach dem Kurse am Tage der Auszahlung des Arbeitsverdienstes durch den Arbeitgeber an den Versicherten. Die bis zum 31. 12. 23 nicht bezahlten rückständigen Beiträge werden in Goldfrank nach dem Kurse vom 1. 1. 24 (1 Frank = 1 220 000 Mp.) umgerechnet. Die Beiträge für Personen, die ihre Entschädigung wöchentlich oder monatlich erhalten, sind sofort nach Zustellung der Rechnung an den Einkassierer zu zahlen. Andernfalls hat die Übersendung des Beitrages entweder durch die Post oder mittels Postscheck auf das Konto der Krankenkassen, P. K. O Poznań Nr. 205 121, bzw. an die Bank Handlowy in Graudenz, bzw. an die Stadtsparkasse oder innerhalb 3 Tagen nach Erhalt der Rechnung an die Krankenkasse zu erfolgen. Von den in den festgesetzten Fristen nicht gezahlten valorisierten Beiträgen werden Verzugszinsen vom Tage der Zustellung der Beitragsrechnungen im Sinne des Art. 10, Abs. 2, des Gesetzes vom 9. 12. 23 erhoben. *

*

Deutsche Bühne.

„Börsenfieber".

Der in der Nachbarstadt Thorn so fleißig gespielte Schwank „Börsenfieber" von Max Reimann und Otto Schwartz hat jetzt auch in Graudenz seinen Einzug gehalten und am 13. Februar einen Bombenerfolg erzielt. Die Stärke des Schwanks liegt offenbar in dem äußerst zeitgemäßen und allgemein interessierenden Stoff. Jeder von uns ist heutzutage in dem Bestreben, sich vor Geldentwertungen und Verlusten zu schützen, von einem gewissen Börsenfieber ergriffen und sozusagen Börsenspekulant geworden. Daß es hierbei bisweilen zu nervenaufreibenden, Familie und Gesellschaft zerstörenden Verirrungen kommen kann, zeigen uns die Verfasser des „Börsenfieber" in origineller und drolliger Weise. Dem Aufbau der Handlung liegt lediglich die mißverständliche Ausdeutung der Laurahüttenaktien zu Grunde in einem Telegramm an den Apotheker Emmerling, kurz „Laura" genannt, und wobei Frau und Schwiegermutter des E. dessen Geliebte hinter der „Laura" vermuten. Welche komischen Verwirrungen auf der Grundlage dieses Mißverständnisses in dem Schwank aufgebaut werden, kann sich jeder leicht hinzudenken, ebenso, daß das Mißverständnis erst zum Schluß aufgeklärt wird und mit den üblichen Verlobungen endigt. Die Verfasser haben den ersten Akt so klar exponiert, daß man die Lösung sofort errät und die Spannung daher etwas nachläßt. Die Verfasser wissen aber durch immer neue Anstrengung der Lachmuskeln in komischen Einzelbildern den Zuschauer bis zum Schluß zu fesseln. — Die Rolle des Apothekers, mit deren Besetzung der Schwank steht und fällt, lag in den Händen von Walter Damrath, der geradezu Verblüffendes in derber wie feiner Komik leistete. Seine diesmalige Leistung überbot alles bisherige. Ihm reihte sich Franz Welke (Lamprecht), der zum erstenmal auftrat, mit seiner behaglichen Ruhe und seinem sicheren Spiel würdig an. Gleichfalls zum erstenmal sahen wir Selma Krause (Lamprechts Frau) und Herbert Bläßner (Knesebeck). Erstere spielte mit angenehmer Natürlichkeit, letzterer war, wie es sein mußte, in Sprache, Haltung und Gebärden durchaus vornehm. Die anderen Darsteller waren alte liebe Bekannte. Maria Riedel (Emmerlings Frau) und Irmgard Domke (deren Schwester), beide verschwenderisch wechselnd in geschmackvoller Kleidung, konnten wieder einen vollen künstlerischen Erfolg ihr Eigen nennen. Heddy Bartel bewies durch ihr, wenn auch kurzes Spiel, daß sie demnächst auch größeren Aufgaben gewachsen sein wird. Albert Kornblum (Lindemann) und Margarete Ballewski (Christine), in vorzüglicher Maske, trafen gut den erforderlichen derben Ton. Um die Leitung des Schwankes hatten sich Wilhelm Schulz (Regie) und Otto Riedel (Inspektion) sehr verdient gemacht. Den Künstlern wurde durch langanhaltenden Beifall und reiche Blumenspenden gedankt. Wer wieder einmal so recht von Herzen lachen will, der versäume die nächste Aufführung des „Börsenfieber" nicht! Flotte Unterhaltungsmusik des Bühnenorchesters (man zählte 15 Mitglieder) leitete die einzelnen Akte ein. *

---

d. **Eine Sitzung des Wuchergerichts** fand am Mittwoch statt. U. a. war auch eine Verkäuferin des Wuchers angeklagt, weil sie im Juli für ein Pfund Bienenschleuderhonig 60 000 Mark forderte. Bekanntlich war der vorige Sommer für die Bienenwirtschaft sehr ungünstig, und da auch der Zucker zur Fütterung der Bienen im Preise recht hoch war, so forderte ein Bienenbesitzer den hohen Preis. Der Staatsanwalt hatte gegen die Verkäuferin eine hohe Strafe beantragt. Nach längerer Verhandlung und Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen wurde die angeklagte Verkäuferin freigesprochen. *

A. **Beim Bau der Kriegsbrücke** mußte an der alten Fährstelle eine hohe Rampe aufgeschüttet werden, da die Brücke auf hohen Pfeilern ruhte, das Ufer aber ziemlich niedrig war. Da die Abbruchsarbeiten dem Ende entgegengehen, sind die Schranken an den steilen Böschungen entfernt worden. Es können nun durch Herabstürzen von Personen und Fuhrwerken in der Nacht, ja sogar während des Tages schwere Unfälle vorkommen. Eine Schutzvorrichtung wenigstens nach der Weichselseite zu wäre daher dringend nötig. *

□ **Der Wochenmarkt** am Mittwoch war recht gut beschickt. Die Zufuhr von Kartoffeln ist größer geworden; es war eine ganze Reihe Wagen vorhanden. Auch Eier waren stark vertreten, knapper dagegen ist Butter. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 2,2—2,5, Eier 3,0, Glumse 500 000, Zwiebeln 500 000—600 000 Mark, Weißkohl 200 000, Rotkohl 250 000, Mohrrüben 250 000, rote Rüben 250 000, Wruken 150 000, Kartoffeln 5—6 Millionen, die Knolle Sellerie 500 000—1,0, Porree 700 000, Backobst 500 000, Äpfel 0,5 bis 1,0 Millionen Mark, je nach Qualität. Die Zufuhr an Geflügel nimmt ab, ebenfalls die Qualität. Man zahlte für Gänse 1,3—1,6, Puthähne in Federn 1,5 pro Pfund, Hähne in Federn 4—5. Der Fischmarkt zeigte außer den üblichen Bratfischen (Weißfische und Barsche) auch große Barsche und Hechte. Erstere kosten 1,8 und letztere 1,5—2,0. Die Hechte waren gefroren. Neunaugen fehlten ganz. Der Fleischmarkt war wieder recht stark beschickt. Es war schon ein wesentlicher Preisrückgang zu verzeichnen. Es kostete Schweinefleisch 1,3, Rindfleisch 1,3 und Hammelfleisch ebensoviel. Kalbfleisch wurde mit 1 Million gekauft und für Speck zahlte man 1,8. Das Geschäft scheint sich wesentlich gebessert zu haben, denn es wurde viel gekauft. Trotzdem blieb aber viel Überstand an Fleisch. *

□ **Die Senkung der Getreidepreise** hat nicht lange angehalten. Es ist schon wieder eine wesentliche Steigerung eingetreten. Die hiesigen Mühlen zahlen wieder für Weizen 15 Millionen, für Roggen 10 Millionen und für Gerste etwas mehr als für Roggen. Die Getreidezufuhr, die in letzter Zeit etwas nachgelassen hatte, ist wieder stärker geworden. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Der Spielplan für die kommende Woche ist dahin abgeändert worden, daß am Mittwoch, den 20. 2., eine Wiederholung des mit so außerordentlichem Erfolge gegebenen Schwankes „Börsenfieber" angesetzt ist. (1721 *

Thorn (Toruń).

‡ **Zum Obermeister der Klempner-Innung Thorn** wurde in der kürzlich stattgefundenen Sitzung der Innung Herr Klempnermeister Max Gehrmann gewählt. Von 11 abgegebenen Stimmen lauteten 10 auf seinen Namen. **

‡ **Die Kunsteisbahn** auf den Plätzen des Thorner Tennis-Klubs erfreut sich nach wie vor regen Zuspruchs. Das Eis ist, nachdem es seinerzeit durch Tauwetter etwas erweicht und dann wieder gefroren war, von ausgezeichneter Beschaffenheit. — In den Bäckerbergen wird auch noch fleißig gerodelt, obwohl der Zustand der Bahn viel zu wünschen übrig läßt. Die Strecke ist zum größten Teil vereist und an einzelnen Stellen bis auf den Erdboden durchgefahren. Es fehlt eine neue Schneeaufschüttung. **

‡ **Reicher Schneefall** trat am Mittwoch abend in Thorn ein und hielt noch am Donnerstag nachmittag an. Die Straßen, die bereits zum größten Teil gänzlich schneefrei waren, bieten nun wieder gute Schlittenbahn. Die Temperatur ist milder geworden und betrug am Donnerstag etwa 4 Grad Celsius unter Null. **

---

* **Czersk,** 13. Februar. **Drei Kinder wurden Opfer eines Stubenbrandes.** Die Arbeiterfrau Korowska aus Szlachta bei Czersk hatte ihre drei Kinder in der Stube eingeschlossen zurückgelassen und war in das Dorf zum Milcheinholen gegangen. Die beiden jüngeren Kinder befanden sich noch im Bette. Der älteste Knabe hat offenbar mit dem Ofenfeuer gespielt und dabei das Bett angezündet. Die zurückkehrende Mutter fand die Stube mit Rauch angefüllt, das Bett verkohlt und ihre drei Kinder tot vor.

\# **Neuenburg** (Nowe), 14. Februar. Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt beschränkte sich wieder allein auf das Angebot von Butter und Eiern innerhalb weniger Stunden. Butter, nur wenig zu haben, kostete anfangs 2 Millionen, jedoch wurden im Laufe des Marktes infolge geringer Zufuhr 2,3 Millionen Mark bezahlt. Eier brachten 3 Millionen. Andererseits waren weitere Preisrückgänge zu verzeichnen; so sind Kohlen auf 5½ Millionen Mark je Zentner und

Petroleum auf 700 000 Mark je Liter ermäßigt worden. — Zum Besten der hiesigen Volksküche beabsichtigen die beiden Kommissare der hiesigen Grenzstation am 17. d. M. im Lokal Borkowski einen Humoristischen Abend zu veranstalten, mit Theater, Schönheitskonkurrenz usw.

—* Schillno (Silno), Kr. Thorn, 13. Februar. Nicht bestätigt als Gemeindevorsteher wurde der hier gewählte Besitzer Piotrowski. Die Wahl wurde zum zweiten Male als ungültig erklärt. Die Gemeinde soll einen kommissarischen Gemeindevorsteher erhalten. P. ist der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und deutscher Nationalität. — Wie verlautet, wird die Gemeinde Schillno gegen die Entscheidung des Starosten Beschwerde beim Wojewoden und nötigenfalls beim Ministerium einreichen.

Von der deutschen Presse in Polen.

Beschlagnahmt!

Am 14. Februar wurde die „Deutsche Zeitung in Pommerellen" in Dirschau auf Veranlassung der dortigen Polizeibehörde beschlagnahmt. Die Anordnung dazu, die vollkommen überraschend kam, hat in Übersetzung folgenden Wortlaut:

Städtisches Polizeiamt.

Tczew, den 13. Februar 1924.

Der Artikel „Stimmungen und Ziele" in der heutigen „Deutschen Zeitung in Pommerellen" Nr. 35 trägt die Kennzeichen einer strafbaren Handlung aus § 130 des Strafgesetzbuches, weshalb ich die Beschlagnahme der Zeitung anordne.

gez. St. Wojczyński, Bürgermeister.

Der § 130 des Strafgesetzbuches lautet:

Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten gegen einander öffentlich anreizt, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.

Nach § 23 Ziffer 3 des Pressegesetzes darf eine Beschlagnahme durch die Polizeibehörde ohne richterliche Anordnung nur dann stattfinden, wenn dringende Gefahr besteht, daß bei Verzögerung der Beschlagnahme die Aufforderung oder Anreizung ein Verbrechen oder Vergehen unmittelbar zur Folge haben werde.

Der Inhalt des beanstandeten Artikels nahm Bezug auf die kürzlich wieder beobachteten Versuche einzelner Leute, durch Artikel in deutschen (?) Blättern, die Einheit der deutschen Minderheit zu sprengen und sie einer schnellen Polonisierung zuzuführen, wie dagegen, daß die Führer dieser Minderheit verdächtigt werden, und ihre Politik als falsch erklärt wird. Der Artikel verurteilte ein würdeloses Nachkriechen hinter der anderen Nationalität und betonte, daß die Verständigung der beiden Nationalitäten ein Zusammengehen von Männern mit Männern sein müsse. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die deutsch-polnischen Verhandlungen des Februar eine Bereinigung der wichtigsten Streitfragen bringen würden, und der Artikel klang aus in die Mahnung, Volkstum und Sprache als ein Heiligtum zu bewahren.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 17. Febr. 24 (Septuagesimä).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11¼ Uhr: Fr.-T. Nachm. 4½ Uhr: weibliche Jugendpflege im Konfirmanden-Saale. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Pf. Hesekiel.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pf. Lassahn jun. 12 Uhr: Kindr.-Gottesdst. Nachm. 3 Uhr: Superint. Aßmann. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*. Nachm. ½4 Uhr: Gottesdienst in Jagdschütz, Pf. Wurmbach.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10: Predigtgottesdienst. 11½ Uhr: Christenlehre. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde, Pf. Paulig.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Harriefeld. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Leiegottesdienst. 5½ Uhr: Jugendbund. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Bibelbesprechung.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesd., Pred. Becker. 5½ Uhr: Gemeinde-Versammlung. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Betstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdst., Gastpredigt, Pf. Joachim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wtelno. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kdr.-gottesdienst. Nachm. 3: Jünglings- und Jungfrauenverein.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst, Mittwoch, nachm. 6 Uhr: Bibelstde.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Koselitz. Nachm. 3: Gottesdienst.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 15. Februar.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung

war nur von kurzer Dauer, da die Tagesordnung nur wenige Punkte aufwies, von denen die wichtigsten der Vertagung anheimfielen. Aus den gefaßten Beschlüssen sind hervorzuheben die Annahme eines neuen Reglements für die Stadtverordnetenversammlung, das demnächst gedruckt werden soll. Ferner eine Änderung des in der letzten Sitzung angenommenen Statuts zur Erhebung der Wohnungssteuer. Der Magistrat konnte sich in einigen Punkten mit dem damaligen Beschluß der Versammlung nicht einverstanden erklären und brachte eine erneute Vorlage mit verschiedenen Änderungen ein, die denn auch in der gestrigen Sitzung angenommen wurde. Danach sollen nun erhoben werden: von drei Zimmern eine Steuer von 1 Prozent der Vorkriegsmiete (die Vorkriegsmark wird dabei dem Verrechnungsgoldfranken gleichgestellt), von vier Zimmern 1½ Prozent, von fünf bis sechs Zimmern 2 Prozent und von mehr als sechs Zimmern 3 Prozent. Eine weitere Änderung des Statuts besteht darin, daß leerstehende Wohnungen und Zimmer mit 10 Prozent zu versteuern sind. Zur Annahme gelangte auch ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats, in Anbetracht der gestiegenen Zahl der Arbeitslosen die Zahl der Mittagsportionen in der Volksküche von 1500 auf 2000 zu erhöhen. — Die geheime Sitzung, die nach der eigentlichen Sitzung stattfand, war gegen 10 Uhr beendet.

Der landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg

hielt gestern im Zivilkasino unter Leitung des Herrn Falkenthal, Slupowo, eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, deren Verlauf mancherlei Anregungen brachte. Zunächst wurden in freier Aussprache verschiedene Fragen erörtert, die zurzeit von besonderer Bedeutung sind, so u. a. die Vermögenssteuer der Landwirtschaftsbetriebe, die Arbeitstariffrage usw. Mit Bezug auf die Vermögenssteuer betonte der Vorsitzende von vornherein, daß die Landwirtschaft alles daran setzen werde, ihren Zahlungsverpflichtungen rechtzeitig und vollgültig nachzukommen, daß dies aber nur unter großen Opfern möglich sein werde, und unter teilweisem Verzicht auf manche für den Betrieb notwendigen Aufwendungen, z. B. für künstlichen Dünger u. a. Die Besprechung ergab noch verschiedene Aufklärungen über diese und jene Fragen. — Den Hauptinhalt der Sitzung bildeten zwei fesselnde Vorträge. Dr. Oberländer, Inowrocław, Leiter der Geschäftsstelle des dortigen Landwirtschaftlichen Kreisvereins „Kujawien“, auf Einladung des Vorstandes als Gast erschienen, behandelte zunächst eingehend die derzeitige schwierige Lage der Landwirtschaft, zumal in unserem Gebiet, die schwer ringen müsse, um ihren Betrieb aufrecht erhalten zu können, und berichtete dann ausführlich über die Art und Weise, wie der Landwirtschaftliche Verein „Kujawien“ seine Vereinsarbeit ausgestaltet habe, um durch Vorträge, Auskunftserteilung, fachmännische Beratung usw. seine Mitglieder auf allen Gebieten der Landwirtschaft weiter fortzubilden und zu fördern. — Den zweiten Vortrag hielt der Diplomlandwirt Bußmann, Vertreter der polnisch-deutschen Saatbaugesellschaft (Polsko-niemiecka hodowla nasion, T. z o. p.) in Zamarte (Bonstetten), Kreis Konitz. Der Vortragende schilderte zunächst eingehend die Entstehung und Fortentwicklung der Saatzuchtwirtschaften in Deutschland und auch in unserem Gebiet, und behandelte dann ausführlich die Vorteile, die aus der Verwendung anerkannten und bewährten Saatguts für die Ernteerträge an Menge und Güte entspringen. Er wies mit Nachdruck darauf hin, daß es falsche Sparsamkeit sei, der Kosten wegen auf den Kauf anerkannten Saatguts zu verzichten, daß vielmehr höhere Aufwendungen für bewährtes Saatgut zu den sichersten Erwerbsanlagen zählen und sich hervorragend bezahlt machen, wie die Erfahrung vielfältig erwiesen habe. Beide Vorträge, für die der Vorsitzende den Rednern herzlich dankte, boten viel Anregendes und fanden lebhaften Anklang.

§ **Warnung vor der Arbeitssuche in Danzig.** Das polnische Generalkommissariat in Danzig warnt ungelernte Arbeiter aus Polen, nach Danzig einzureisen, um dort Arbeit zu suchen, da dort der Arbeitsmarkt für Ungelernte von Tag zu Tag aussichtsloser werde.

§ **Ein Trauring mit Monogramm und Datum** befindet sich bereits seit längerer Zeit in polizeilicher Aufbewahrung (Kriminalpolizei, Zimmer 41).

§ **Diebstähle.** Aus einem Tabakgeschäft in der Kirchenstraße (Kościelna) 5 wurden Rauchwaren in größerer Menge mittels Einbruchs entwendet. — In einer Gerberei wurden zwei Rinderfelle gestohlen, bei einem Einbruch in ein Geschäft der Rinkauerstraße (Pomorska) Mützen und Wäsche, und aus einem anderen Geschäft Kleidungsstücke und Stoffe entwendet.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Achtung! Schützen! Am Freitag, den 29. Februar, um 7 Uhr abends, findet im Schützenhause die Generalversammlung statt. Tagesordnung: Eröffnung der Versammlung, Mitteilungen des Vorstandes, Verlesung des letzten Protokolls, Jahresbericht des Kassierers und der Revisionskommission, sowie Entlastung des Kassierers, Abänderung der Statuten, Erhöhung der Beiträge, freie Anträge. Nach Schluß der Beratungen findet die Verpflichtung aller in letzter Zeit neu aufgenommenen Mitglieder statt, weshalb die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder, insbesondere aber der noch nicht verpflichteten Mitglieder unbedingt erforderlich ist. — Befehl für die Ehrenkompanie. Am Sonntag, den 17 Februar d. J., vormittags 8.15 Uhr, Versammlung vor der Klarissinnen-Kirche, zwecks Teilnahme an der 2. Hauptkonferenz des Verbandes der Hallersoldaten. (Mantel, Schützenhut.) Der Vorstand. (1717

Chor der Christus- und Pfarrkirche. Übungsstunde am Freitag, den 15. Februar d. J., abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal der Pfarrkirche. (1709

Bienenwirtschaftlicher Verein für Bromberg und Umgegend hält seine Monatsversammlung am Sonntag, den 17. d. M., um 3 Uhr nachm., in der Bahnhofschule ab. Beiträge bezahlen. Referat. (5191

* * *

* **Grätz,** 13. Februar. Heute wurde auf einem ländlichen Besitztum im Dorfe Urbanowo durch fahrlässiges Umgehen des 13jährigen Schulmädchens Laufer mit einem offenen Licht ein massiver Stall eingeäschert. Die 45jährige Witwe Josefa Kaczmarek kam bei einem Rettungsversuch in den Flammen um.

* **Posen (Poznań),** 14. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten sprach der Oberbürgermeister Ratajski über die Verhandlungen in Warschau, welche zu einem günstigen Abschluß in dem Geländeaustausch zwischen dem Militärfiskus und der Stadt geführt haben. Der Stadt wird eine Fläche von zirka 410 Morgen zugewiesen, während der Militärfiskus etwa 140 Morgen städtischen Besitztums erhält. Eine längere Debatte entspann sich über die Neuordnung der Gehälter der städtischen Beamten. Die Abstimmung ergab schließlich die Ablehnung des Magistratsantrages, welcher die Erhöhung der Beamtenpragmatik um 100 Prozent gegenüber der Lohnpragmatik der Staatsbeamten befürwortet. Angenommen wurde der Antrag der Finanzkommission, welcher auf eine Besserstellung der städtischen Angestellten und Funktionäre um 50 Prozent gegenüber der Staatsbeamtenpragmatik lautet. Die Anfrage des Stadtv. Bugzel, ob nicht an eine Verbilligung der Gas-, Wasser- und Lichtpreise mit Hinsicht auf die fallenden Kohlenpreise gedacht werden könnte, beantwortete der Oberbürgermeister dahin, daß die Erfüllung dieses allerdings berechtigten Wunsches der Bürgerschaft zunächst noch nicht im Machtbereich der städtischen Verwaltung liege. Hinzugekommen wären die hohen Arbeiterlöhne. Mitgeteilt wurde, daß die Beteiligung der Stadt Posen an der Valorisationsanleihe die Zeichnung von 250 Aktien im Betrage von 45 Milliarden erreicht habe.

* **Posen (Poznań),** 14. Februar. Eine stark übertriebene Namenstagsfeier scheint sich ein Mann in den 30er Jahren geleistet zu haben, der heute früh in völlig bezechtem Zustande am Eichwaldtor durch die Abgabe vier scharfer Revolverschüsse Vorübergehende gefährdete, wenn auch glücklicherweise nicht verletzte. Er wurde von Schutzmännern zur Polizeiwache geschafft. Seinen Namen vermochte er dort nicht anzugeben.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zum Mieterschutzgesetz.

Zu den Veröffentlichungen in der „Deutschen Rundschau“ über Beschlüsse der Rechtschutzkommission vom 23. und 30. Januar und 6. Februar d. J. in Sachen des Mieterschutzes erscheint es nötig, öffentlich Stellung zu nehmen, um auf die Gefahren und Schädigungen, die für den Hausbesitz wie für den Mieter entstehen könnten, aufklärend hinzuweisen.

Zunächst sei daran erinnert, daß während der Kriegswirren, aus denen wir nach neun Jahren immer noch nicht heraus sind, der Hausbesitz nur Bruchteile der Friedensmiete erzielte, zum Teil aber, namentlich von Kriegerfrauen, deren Männer im Felde standen, Mieten überhaupt nicht erhielt und deshalb als verarmt bezeichnet werden muß. — Wäre das Moratorium nicht geschaffen worden, nach dem der Hausbesitz von der Rückzahlung der Hypotheken und einer Zahlung der Hypothekenzinsen befreit, ja, ihm das Zahlen sogar verboten wurde, dann wäre der Hausbesitz mit Ausnahme nur weniger „Reichen“ längst unter den Hammer gekommen. Würde das Moratorium jetzt aufgehoben, dann würden sofort Forderungen der Rückzahlung von Hypotheken und rückständiger Hypothekenzinsen einsetzen und Massenzwangsversteigerungen die Folge sein. — So befindet sich der Grund- und Hausbesitz in einer bedrängten finanziellen Lage, besonders auch deshalb, weil seit Jahren Reparaturen nicht vorgenommen werden konnten.

Man sollte nun glauben, daß die gesetzgebenden Körperschaften — zumal der Haus- und Grundbesitz nach den bisherigen Rechtsanschauungen das Fundament eines jeden Staates darstellt — dieser herrschenden Not Rechnung tragen und durch den Haus- und Grundbesitz fördernde Gesetzesvorschriften diesem Stand wieder zur Leistungsfähigkeit verhelfen würden, eine Praxis, die letzten Endes auch dem Staat selbst nur Nutzen brächte.

Wie aber sieht die Unterstützung in Wirklichkeit aus? Man billigt dem Hausbesitz Mieten zu in einer Höhe, die ihm eine Gesundung bringen könnten, aber doch zunächst zu hoch, um von der Allgemeinheit der Mieter ohne Schaden getragen werden zu können. Andererseits aber verlangt der Staat von dem notleidenden Hausbesitz für sich 30 Prozent von der dem Hauswirt zu zahlenden Miete. Man will also dem Hausbesitz helfen, nimmt ihm aber denjenigen Teil der Miete, den er zur Aufrechterhaltung unbedingt braucht.
tung unbedingt braucht. (Ein solcher Antrag ist allerdings in der dritten Lesung der Kommission angenommen worden, die Regierung hat indessen dazu noch nicht Stellung genommen. Red.)

Des weiteren wurde beschlossen, daß der Hausbesitzer einen Mieter nur aus der Wohnung entfernen kann, wenn er ihm eine gleichwertige, in einem neuangebauten Teil des Hauses belegene, den Bedürfnissen des Mieters entsprechende Wohnung zuweist. Was heißt das? Soll die Bautätigkeit dadurch gefördert oder gar erzwungen werden und will man den Hausbesitzer in die Zwangslage versetzen, daß er einen ihm und auch den Mitbewohnern unbequemen Mieter aus seinem Eigentum nicht mehr herausbekommt? Neben vielen anderen Gründen böswilliger Mieter gibt es doch auch solche, die ihre Wohnungen unsauber halten, so daß Wanzen und anderes Viehzeug Einzug hält. Soll der Hauswirt solche Mieter behalten müssen, oder ihnen eine neuerbaute Wohnung anweisen, damit in kurzer Zeit auch diese unbewohnbar wird? Für unfaire Mieter bestehen tausend Gründe und Möglichkeiten, sich dem Hauswirt wie allen friedliebenden Mitbewohnern gegenüber unerträglich zu erweisen.

Weiter soll der Hausbesitzer verpflichtet werden, von dem Zeitpunkt an, wo die Miete 50 Prozent der Vorkriegsmiete erreicht, die gesamten Nebenkosten, in Bromberg zuzüglich der immer noch erhobenen Kosten für die Straßenreinigung, zu tragen. Wenn man diese, heute schon die eigentliche Miete zum großen Teil übersteigenden Nebengebühren bedenkt, kann der Hauswirt leicht berechnen, was ihm dann noch von seinen Mieten übrig bleiben würde.

Und nun etwas über die Beschlüsse zu den Rechten der Untermieter. Nach den angeführten Beschlüssen soll der Wohnungsinhaber bei Abtretung von ein oder mehreren Zimmern unmöbliert bis 30 Prozent Aufschlag auf die von ihm an den Hauswirt selbst zu zahlende Miete, bei möblierten Zimmern bis 70 Prozent fordern dürfen. Zieht der Staat hiervon noch 30 Prozent und die Stadtgemeinde weitere 2 Prozent Wohnungssteuer ein, dann kann Hausbesitzer wie Mieter sich leicht berechnen, welche Vorteile sie an einer Untermietung haben würden, wobei noch die Unbequemlichkeiten, die jeder nicht zur Familie gehörende Untermieter durch teilweise Mitbenutzung von Toiletten, Fluren oder gar von Küche, Badestube, Kellerraum und dergleichen mehr mit sich bringt, in die Kalkulation einzubeziehen sein würden.

Die Hausbesitzer wie Mieterverbände sind also in gleicher Weise an einer Abwendung der oben angeführten Beschlüsse interessiert. Sie sollten sich zusammentun, um gemeinsam und unverzüglich alle gesetzlichen Wege zu beschreiten, die zur Beseitigung der mit dem Gesetzentwurf verbundenen ungeheuren Schäden dienen können. Hausbesitzer wie Mietervertretungen müssen ein Gesetz fordern, das beiden Teilen tragbare Pflichten und Rechte auferlegt.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Amtlicher Valorisationswert des Goldfranken für den 16. Februar: 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 14. Februar. Danzig 0,621—0,624, Auszahlung Warschau 0,608—0,612; Wien 75—85; Prag, Auszahlung Warschau 3,42—4,22½; Paris, Auszahlung Warschau 2,50; London, Auszahlung Warschau 38 000 000.

Warschauer Börse vom 14. Februar. Schecks und Umsätze: Belgien 360 000—358 000, Holland 3 500 000—3 480 000, London 40 350 000—40 450 000, Neuyork 9 350 000—9 300 000, Paris 419 750—415 000, Schweiz 1 629 000—1 618 250, Prag 267 750—264 000, Wien 131,60—131,00, Italien 408 000—405 500, Goldfrank 1 800 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000—9 300 000, französische Franken 415 750—413 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 14. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,608 Geld, 0,612 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 130 174 Geld, 130,826 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,621 Geld, 0,624 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8055 Geld, 5,8345 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 129,301 Geld, 129,949 Brief, Paris 100 Franken 25,93 Geld, 26,07 Brief, Brüssel 100 Franken 20,69 Geld, 20,81 Brief

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 14. Februar		In Millionen 13. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1571063	1578937	1571063	1578937
Buen.-Air. Pes.	1404480	1411520	1404418	1411520
Belgien 1 Frcs.	159600	153600	163590	164410
Norwegen Kr.	564558	567415	564558	567415
Dänemark Kr.	666330	669670	666330	669670
Schweden Kr.	1101240	1106760	1101240	1106760
Finnland 1 Mk.	105735	106265	105735	106265
Italien 1 Lire	184538	185462	184538	185462
England Pf. St.	18054750	18145250	18054750	18145250
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	187530	187530	191520	192480
Schweiz 1 Frc.	730170	730170	729173	732827
Spanien 1 Pes.	534660	534660	533663	536337
Tokio 1 Yen	1895250	1904750	1895250	1904750
Rio de Jan. 1 Milreis	498750	501250	498750	501250
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	59.351	59.649	59.351	59.649
Prag 1 Krone	121695	122305	121695	122305
Budapest 1 Kr.*	147.630	148.370	147.630	148.370

* In tausend Reichsmark.

Züricher Börse vom 14. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,75¼, London 24,62, Paris 25,50, Wien 0,0081, Prag 16,77½, Italien 24,92⅞, Belgien 21,87½, Holland 215, Berlin 1,30.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für Gold 2 179 000, Silber 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 245 000, kleine 9 152 000, Sterling 39 440 000, franz. Franken 404 000, Schweizer Franken 1 596 000, Złoty, Serie 2 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 14. Februar. (Notierungen in 1000 Prozent.) Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka) 120. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 830. Bank Zjednoczenia 1.—8. Em. 150. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2000—2100. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 800 Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 250. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 500. „Agrad“ Złącz. Cegieln. Augustowo-Gradowice 1.—3. Em. 400. R. Barcikowski 1.—6. Em 170. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1000—900. Brzeski Auto 1.—3. Em. 120. H. Cegielski 1.—9. Em. 270—290. Centrala Rolników 1.—7. Em. 100—110. Centrala Skór 1.—5. Em. 780—800 Dębienko 1.—4. Em. 350. Galwana 200. Goplana 1. bis 3. Em. 400—425. C. Hartwig 1.—6. Em. 300. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1300—1250. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 60. Hurtownia Związkowa 1.—4. Em 40—45. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 1825. Iskra 1.—3. Em. 750—700. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 19 750. Dr. Roman May 1.—4. Em. 9200—9500. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 160—150. Młyn Parowy w Gnieźnie 375. Młyny i Tartorki Wągrow. 1.—2. Em. 1750. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 450. Płótno 1.—3. Em. 210—220. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 1850—1600. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em 500—530. Pneumatik 1.—4. Em. 50. Spółka Stolarska 1.—2. Em. 525—500. Tkanina 1.—4. Em. 150. „Unja“ (früher Ventzki) 1 und 3. Em 2400—2500. Waggon, Ostrowo, 1.—4. Em. 1000. Wisła, Bydgoszc, 1.—3. Em. 4000. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. 300. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 140—145. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em 540—575. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 14. Februar. Weizen 10,50—11, Roggen 6,40—6,50, Gerste 6,90—7, Hafer 6,40, Futtererbsen 8,50, Peluschken 8,50, Wicken 7,50—8.

Berliner Produktenbericht vom 14. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 159 bis 162, Tendenz ruhig, Roggen märk. 128—134, pomm. 126—128, mecklenb. 128, abgeschwächt, Braugerste 150—160, Futtergerste 135 bis 142, ruhig, Hafer märk. 103—109, pomm. 100—105, still, Weizenmehl 24¾—27, still, Roggenmehl 21¼—22¾, ruhig, Weizenkleie 7,80, abgeschwächt, Roggenkleie 6,40—6,50, schwächer, Raps 2,85—2,90, schwächer, Leinsaat 4,15—4,35, schwächer, Viktoriaerbsen 25—26, kleine Speiseerbsen 18—19, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 13—15, blaue Lupinen 14—14½, gelbe Lupinen 15—16, Serradelle 14—14½, Rapskuchen 10—10,40, Leinkuchen 21—22, Trockenschnitzel prompt 7,80—7,90, Zuckerschnitzel 15½ bis 16, Torfmelasse 7,60, Kartoffelflocken 16.

Materialienmarkt.

Holz. Bromberg, 11. Februar. In Millionen poln. Mark für den Festmeter loko Bromberg: Kiefernrundholz 28, eichen 38, Kiefernmaterial, Tischlerbretter 92, Kantholz und Gipfelbretter 88, eichenes Tischlermaterial 96, Baumaterial 82. Tendenz fest.

Zinkblech. Warschau, 12. Februar. Bei ruhiger Tendenz wurden notiert: Zinkblech loko Fabriklager 711 × 1422 × 0,5 Millimeter 0,80 poln. Zl., 0,525 Millimeter 0,775, 0,55 Millimeter 0,75, 0,6 Millimeter 0,725, 1000 × 2000 × 0,5 Millimeter 0,825, 0,55 Millimeter 0,80 poln. Zl. für 1 Kg. Der poln. Złoty gleich dem Goldfranken gerechnet nach der Notierung der Warschauer Börse.

Wilna, 13 Februar. Holz ohne Veränderung, keine Geschäftsabschlüsse.

Wolle. Das Handelsministerium macht bekannt, daß die Londoner Handelskammer (englische Adresse: The London chamber of Commerce, Oxford Court, London) sich für die Einfuhr schottischer Wollwaren nach Polen interessiere und gerne Meldungen eventueller Reflektanten auf diese Artikel resp. Adressen von Großhändlern in Wollwaren erhalten möchte.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 14. Februar in Zawichost — (1,83), Warschau — (2,23), Plock — (1,42), Krakau — (0,84), Thorn 1,62 (1,64), Fordon 1,48 (1,50), Kulm 1,92 (1,97), Graudenz 1,78 (1,77), Kurzebrak 1,68 (1,63), Montau 0,87 (0,71), Piekel 0,78 (0,72), Dirschau 0,84 (0,80), Einlage 2,34 (2,34), Schiewenhorst 2,50 (2,56) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Eisbericht vom 13. Februar. Die Eisbrechdampfer „Brahe“ und „Drewenz“ bei Kilometer 59,5. Streckendienst: von der Bruchstelle bis Culm 1. „Ferse“, 2. „Schwarzwasser“ von Culm bis Neuenburg, 3. „Montau“ von Neuenburg bis Dirschau, 4. „Nogat“ von Dirschau bis zur Mündung. Um 9 Uhr früh wurde eine Eisversetzung bei Kilometer 64—66 gemeldet, um 10 Uhr eine Eisversetzung bei Kilometer 74—75. „Ferse“ arbeitet bei der Eisversetzung bei Kilometer 74—75 von 11 Uhr. „Schwarzwasser“ traf um 11.30 in Dirschau ein, bunkerte Kohlen und dampfte um 3 Uhr in der Richtung Culm ab.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen an 1726

Poledno, den 13. Februar 1924.

v. Fallois
u. Frau geb. v. Wuthenau.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Bekannten

herzlichen Dank.

Marie Blümel geb. v. Schlutterbach
Irma Blümel. 5201

Stanislawie, den 15. 2. 29.

Bekanntmachung
an die in der Wojewodschaft Posen wohnenden Reichsdeutschen.

Zwecks Regelung der Paßangelegenheit wird jeder in der Wojewodschaft Posen wohnende **Reichsdeutsche** hierdurch in seinem eigenen Interesse ersucht, sich **gelegentlich** möglichst bis zum 15. März d. J., persönlich bei den deutschen Paßstellen zu melden. und zwar 17 0

1. die in den Kreisen Bromberg (Stadt und Land), Kolmar, Czarnikau, Hohensalza, Strelno, Schubin, Wongrowitz, Wirsitz, Znin wohnenden Reichsdeutschen bei der **Deutschen Paßstelle in Bromberg,**
2. die in allen übrigen Kreisen der Wojewodschaft Posen wohnenden Reichsdeutschen bei der **Deutschen Paßstelle in Posen.**

In dringenden Behinderungsfällen genügt vorläufig eine schriftliche Anmeldung, in der anzugeben ist: Vorname, Familienname, Geburtsdatum, Geburtsort, Stand, jetziger Wohnort, Namen der Ehefrau und der Kinder, Bezeichnung des reichsdeutschen Passes (Nummer, Datum der Ausstellung des Passes und Bezeichnung der ausstellenden Behörde).

Das deutsche Generalkonsulat Posen.

Photograph. Kunstanstalt
F. Basche, Okole-Bydgoszcz.
Anfertigung erstklassig. Arbeiten.
Bis zur Einführung der neuen Valuta auf die Listenpreise 20% Ermäßigung. 4982

Wir sind Abnehmer für kleine u. große Posten

Milch

unter günstigen Bedingungen. 124
POLONJA, Spółdzielnia Spożywców z. z o. p., w Bydgoszczy
ul. Zduny 3, Telef. 31, Abtg. Molkerei.

Geldmarkt

7000 Goldfrank (in poln. Währung)
als 1. Hypothek auf ein Niederungsgrundstück von 140 Morgen zur Auszahlung eines Erben nach Deutschland sofort ges. Off. unt. **L. 24945** an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.** 1646

---

10 000 Dollar

in poln. Währung auf Hypothek 2 erstklassig. Häuser ohne Schulden a. d. ul. Gdańska in Bydgoszcz, oder auch gegen Verpfändung von Wertpapieren zu leihen gesucht. Offert. an das Annoncenbüro „Par", Dworcowa 18, unter **Nr. 295/3.** 1738

Heirat

Lehrerstochter 1719 (Lehrerin), 28 J. alt, evgl., sehr musikalisch, häuslich u. wirtschaftl., wünscht auf diesem Wege soliden Herrn, Anfg. der 30er, kennen zu lernen zw. späterer **Heirat.** Gefl. Zuschr nebst Photographie, welche auf Wunsch sof. zurückges. wird, erbet. u. „M. 24952" a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** Anonym Papierkorb!

Stellengesuche

Gärtner und Jäger

m. gut. Zeugn. sucht z. 1. 4. 24 Stellg. Im Fach erfahr., Bienenzucht u. Bedien., verh., kl. Fam.
Laskowski, 1687
Pokrzywno p. Newald.

Suche Stellg. v. 1. 4. als **Gärtner.** Bin 46 J. a., verh., evgl., erf. in all. Zweigen der Gärtnerei, übernehme auch Bienenz. u. Jagd. **Gartenbursche** kann gestellt werden. 1713
Fr. Kochanski,
Schloßau bei Malki, Kreis Straßburg.

Mühlenwerkführer

36 J. alt, ledig, d. dtsch., poln. u. franz. Spr. in W. u. Schr. mächtig, mit Büroarb. u. sämtl. Maschinen, elektr. Licht gut vertr. (ehem. Monteur der Firma Gebr. Sack), sucht als verh. od. unverh. entspr. Stellg. Off. sind zu richten u. **L. 1679** an die Gst. d. Dt. Rdsch.

Suche Stellen z. **Ausbessern und Umändern einf. Garderobe.** Off. u. **U. 5192** an d. Gst. d. Z.

Suche von sofort od. 1. 3. Stellung als
Wirtschafterin
im frauenl. Haush., am liebst. auf einer Landwirtschaft, sehr wirtsch. u. arbeitsam. 5138
Frau E. Stonke.
Dabrowa Schule Abb., pow. Chełmno.

Suche Waschstellen und Reinmachestelle
Thornerstr. 161, Hof, l. 5 88

Offene Stellen

Suche zum 1. 4. evtl. 1. 7. evangl. 1614

Hauslehrer(in)

f. Quartaner (Latein). Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschr. bitte einsend. an **Scholz, Baranówek,** pow. Pleszew, Poznań.

Revierförster

zu sofort gesucht. Verheiratet. Bedingung gut. Raubzeugfänger. Nur Bewerber mit best. Zeugnissen wollen Gehaltsansprüche, Bild u. Zeugnisabschriften senden an 1587
Gutsverwaltung Białochowo
poczta Rogoźno-wieś, Telefon Grudziądz 603

Energisch., erfahren., älter. Landwirt, evgl. u. unverh., möglichst deutsch u. poln. sprech. u. schreibend, als 1729 **alleiniger**

Beamter

für 1500 Morg. großes Gut an der Freistaatgrenze zum 1. 4. 24 gesucht. Beglaub. Zeugn.-Abschrift. u. Gehaltsforderungen bitte einsenden an
Roemer,
Maternia p. Koloszki, pow. Kartuzy.

Müller 1633

(möglichst verheiratet) als Alleinig. von sofort gesucht. Bedingung poln. u. deusche Sprache und Kenntnisse von neuest. Mühlenbauerei Zeugnisse einsenden an
Jan Czajkowski.
Gruczno, pow. Swieckt.

Suche zum 1. 4. 24 gebild., evangl. 1725

Eleven

mit Vorkenntnissen auf ca. 400 Morgen große Niederungswirtsch. m. Rübenbau. Poln. Spr. erwünscht. Fam.-Anschl. Eig. Bett., Taschengeld i. Roggenwährung. Lebenslauf einsenden.
Wiebe, Wielkie Walichnowy (Gr. Falkenau), Pommerellen.

Eine Verkäuferin

ehrl., gew., poln. u. dtsch. sprechend, sucht 5103
Bäckerei, Gdańska 53.

Geübte

Stepperinnen

für Herrenschäfte eingearbeitet, können sich melden 1723
Julius Brilles, Tow. Akc.

Versicherung gegen Mißernten

Ich möchte mich gegen Ernteausfall sichern und bestelle daher zur sof. Lieferung einen Wagen 40%iges Kalidüngesalz

Praktische Versuche haben bewiesen, daß sich eine **Kalidüngung** selbst bei ungünstiger Witterung noch gut bezahlt macht!

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:

Posener Saatbaugesellschaft, Poznań, Wjazdowa 3. 1671

HAPAG HARRIMAN

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)

Nach

NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA

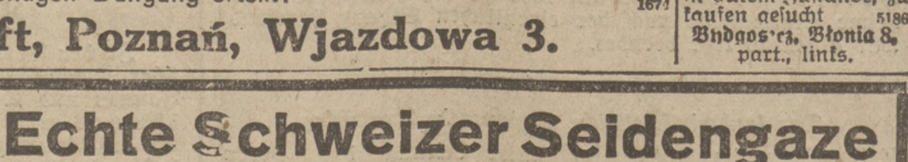
CUBA — MEXICO
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25
und deren Vertreter
an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes.

1152



Echte Schweizer Seidengaze
Hölzerne Riemscheiben ::
Treibriemen, Elevatorgurte. 1310
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Zur Frühjahrsbestellung

empfehlen wir

sämtliche Düngemittel

gegen Kasse oder Getreide. 1712

Wir kaufen zu höchsten Tagespreisen sämtl. Getreide sowie Sämereien.

Wir verkaufen:
Roggen- u. Weizenkleie Lein- und Rapskuchen.

POZNANSKI BANK ZIEMIAN, SP. AKC.

Landwirtschaftliche Handelsabteilung
Gdańska 165. **Filiale Bydgoszcz.** Telef 310-1329.

Schlafzimmer

in Eiche und Damenzimmer in Mahag., allermod. Ausführung, vert. preisw. 1762 auch auf Teilzahlung
Fabrik
Jackowskiego 33.

Nähmaschine zu verkaufen. 5190
Pomorska 58, I, lks.

Ielt. Sing.-Nähmasch. u. kl. eis. Ofen verkaufe billig. Lewandowska, Danzigerst. 75a. 5'08

Petroleum-Reservoir

mit Pumpe, ca. 5000 b. 10000 Ltr. Inhalt zu kaufen gesucht. 1662
Alfred Ziehm,
Hreblin bei Subkowy.

Vierruder-Spazierboot

in gutem Zustande, zu kaufen gesucht 5186
Bydgoszcz, Błonia 8, part., links.

Zur Unterstützung des Chefs wird für ein hiesiges Engrosgeschäft eine ältere redegewandte 1742

Dame

gesucht. Poln. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Damen mit besten Empfehlungen, denen an einer angenehmen Position liegt, belieben Offerten unt. **M. 1741** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu senden.

Suche für größeres Gut für sofort, 1. April oder später evang. gebildete

Gutssekretärin

mit Erfahrung in allen Gutsgeschäften, Maschinenschreiben, polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Familienanschluß. **Vertrauensstellung.** Meldungen mit Zeugnisabschrift, Referenzen und Gehaltsansprüchen in Roggenwährung a. **Rittergutsbesitzer Schulemann, Lisnowo zamek,** (Groß Leistenau) pow. Grudziądz (Kreis Graudenz) Pommerellen. 1767

Kindergärtn.

f. 2 Kinder, Polin ges., dtsch. Spr. erw. Zeugnisse erforderl. Nachr.
5196 **Sowińsk. 15, p., l.**

Suche zum sofortigen Antritt 1676

Wirtin

firm in ihrem Fach. Dienstkleidung, freies Stiefelbesohlen. Geh.-Anspr., Zeugnisabschr. **Frau Ilse Lueitner, Schönsee (Jeziorki-Kostowskie),** poczta Nieżychowo, **pow. Wyrzysk.**

Jüngere, gebild., kath.

Wirtschafterin

z. selbst. Führg. eines Junggesell.-Haushalts nach außerh. sof. ges. Gefl. Off. m. Gehaltsanspr. und Bild bitte unter **B. 5194** an die Gschst. d. Z. zu senden.

Aufw. ges. Steinstr. 6, II, l.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **E. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 685** 1295

Landgrundstck.

bei **Langfuhr,** 10 Mrg., 2 Milchkühe, mass. Geb., sof. beziehb., für 15000 Gulb., u. m. abgeholzte

Landparzelle

in Schirpitz bei Thorn, 24 Mrg. groß, z. Aufbauen geeignet, preiswert verkäuflich. 5179
S. Popa, Dzg.-Langfuhr Kleinhammerweg 5. Telephon 6851.



Ein starkes, jung. Pferd 1742

sofort zu verkaufen.
Fa. Parpart & Zieliński,
Inh. St. Zieliński,
Okole, Berlińska 109.

Hochtragende Milchkuh

mit Gesundh.-Bescheinigung zu kaufen ges.
Bydgoszcz, ul. Błonia 8, part., links. 5187

Eine hochtrag. Kuh steht zum Verkauf bei
Richard Müller,
5186 **Platnowo.**

Grammoph. z. verk. 5177
Szwed., Piękna 8, II.

Günstigste Einkaufsquelle.
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Sofas 1564
Klubgarnituren
Stühle f. Speisez.
Stühle f. Küchen
Sessel
Wiener Stühle
Bocianowo 4
von 8½ bis 4½,
Sonnabends von 8 bis 3.
Für Wiederverkäuf. spezielle Preise.

Rund. Tisch (Eiche) neu. billig zu vk. Chwytowo (Brunnenstr.) 15, Tischl.

---

1 engl. nßb. Bettgest. m. Matr., 1 Kaffeeserv. z. vk.
175 **ul. Długa 33, 1 Tr.**

Ein weißer

Salon

Sofa, 2 Sessel, Tisch, 2 Hocker, 1 Stehlampe günstig zu verkaufen. Näheres
Mroczyński, 1787
Gdańska 19, III Tr., Büro

Zur Komplettierung einer Privatbibliothek werden

Deutsche Bücher

(Klassiker, Welt-, Kunst-, Literatur-, Natur-, Völker- und Kriegsgeschichte, Werke neuzeitlicher Schriftsteller, Allgem. Wissenschaft Historische Romane, Reisebeschreibungen ꝛc. in nur **allerbesterhaltenem** Zustande zu kaufen gesucht. Wer beabsichtigt, seine Bücherbestände zu verkaufen oder zu verringern. wird gebeten, seine Adresse mit Angabe der Art der Werke unter **N. 5171** bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung zu hinterlegen.

100—150 Waggons (od. mehr)

weißfleischige Speisekartoffeln

möglichst Magnum bonum oder Up to date (kleinste Sortierung 1¾ Zoll)
1715 **kauft**
Carl Willhus, Homburg 1.

Gut erhaltene

Westfälische Kochherde

mit Dreilochplatte, Bratofen, Wasserkasten, preiswert abzugeben. 1680
M. Rautenberg i Ska.,
Telefon 1430. **Jagiellońska 11.**

Suche 3000 Festmeter

Grubenholz

2—6 m lang und 10—18 cm stark, zur sofort. Lieferung. Offerten unt. **O. 5172** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Eine 4-5-Z.-Wohng., eleg., m. Bad, Elektr., sofort ges. Off. unter **R. 5162** an d. Gst. d. Z.

---

1 Zim. u. Küche z. vm. an **Ehepaar.** 5189
Gdańska 75a, 3 Tr.

Autogarage

im Zentr. von sof. zu mieten ges. Angeb. u. **Z. 5183** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Intellig. Kaufm., 30er, sucht ungeniertes

möbl. Zim.

Offerten erbitte unter **R. 5109** an die Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

sofort gesucht. 1018
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 70.

Möbl. Zimmer

mit Heizung im Zentr. der Stadt ges. Off. u. **R. 5182** a. d. Gst. d. Ztg.

Junger Herr sucht

möbl. Zim.

mit separat. Eingang von sofort. Gefl. Off. u. **T. 5184** a. d. Gst. d. Ztg.

Schön möbl. **Balkonzimm.** an junge Dame zu vermiet. Zu erfrag. in der Geschst. d. Ztg. 114

Möbl. Zimmer m. Mittagst. f. 2 Herren zu verm. Jackowskiego (Feldstr.) 20, 1, r. 5178

Berufstät. Dame sucht v. sof. ein schön möbl. Zimmer i. bess. Hause u. nur i. Zntr. d. Stadt. Off. u. **W. 5195** a. d. Gst. d. Z.

Herr z. Mitbewohnen ges.
5197 **Ossolińskich 9, 1, r.**